

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

257 (4.6.1927) Morgenausgabe

Der Auslast für Genf.

Französische Stimmungsmache.

F.H. Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ zerstört alle Hoffnungen, die man auf Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Briand in Genf setzen könnte. Keine der großen Fragen, die Deutschland interessieren könnten, sei genügend reif, um eine nützliche Erörterung zu ermöglichen. Das Blatt redet Stresemann zu, von der Räumung der Rheinlande nicht zu sprechen, weil dieses Problem noch keine praktische Erörterung vertragen. Deutschland müsse erst eine Situation schaffen, die es gestatten würde, die vorzeitige Räumung zu erwägen, indem es alle seine Verpflichtungen erfüllen und die notwendigen Pfänder geben müsse, damit man erklären könnte, daß die Besatzung nicht mehr notwendig sei. Nach der Besprechung von Thoiry habe man angekündigt, daß Deutschland bestimmte Vorschläge erstatten werde, was aber niemals geschehen sei. Die Berufung auf Artikel 431 des Versailler Vertrages erscheint dem „Temps“ ausgeschlossen, weil keine genügende Garantie vorhanden sei, daß Deutschland den Dawesplan durchzuführen wolle und weil die Kontrolle der Zerstörung der Festungsbauten im Osten noch nicht erfolgte. Daß Stresemann von der Räumung des Rheinlandes in Genf sprechen möchte, wäre möglich. Sicherlich mache er sich aber keine Illusionen über die Realistate, die er erzielen könnte. Aber selbst wenn er nur die Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen verlangen sollte, würde er auf Widerstand stoßen (der, wie mit allem Nachdruck hervorgehoben sei, nicht von dem Oberkommandierenden der Rheinlandtruppen, General Guillaumat herrührte).

Nur eine einzige Frage soll erörtert werden, wie der „Temps“ behauptet, nämlich die Kontrolle der Zerstörung der Ostfestungen, denn mit der Versicherung Deutschlands, daß diese erfolgen, könne man sich nicht begnügen. Alle Hoffnung setzt der „Temps“ auf England, daß dieses mit Frankreich gemeinsame Sache bei der Ablehnung der deutschen Forderungen machen werde. Denn England misstraut Deutschland, weil Tischtscherin in Berlin nicht nur mit Marx und Stresemann konferieren wolle, sondern eine Konferenz der russischen Botschafter nach Berlin berufen habe. (Diese Behauptung stellt der „Temps“ auf, obwohl er auf der zweiten Seite die Mitteilung bringt, daß eine solche Konferenz nicht beabsichtigt sei.) Von allen bisherigen Genfer Besprechungen habe Stresemann Vorteile nach Hause gebracht. Jetzt aber, da die Delegationen größeren Einfluß auf die Reichsregierung ausüben, gebiete es die Klugheit, Deutschland so lange keine weiteren Zugeständnisse zu machen, bis dieses guten Willen befunden würde. Die Ausführungen des „Temps“ enthalten keine Täuschungen. Sie spiegeln nur die Anschauung wieder, die man in Pariser amtlichen Kreisen seit langem nicht mehr verbirgt und auf die wir wiederholt hinwiesen.

Litauens Sabotageversuch.

io. Genf, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Behandlung des deutschen Antrages zur Memelfrage veröffentlicht das Völkerbundssekretariat heute neue Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß Litauen sich mit allen Mitteln bemüht, einer Diskussion der Memelfrage auf der nächsten Ratstagung zu entgehen:

- 1. Am 25. Mai hat der Präsident Woldemaras dem Sekretariat des Völkerbundes mitteilen lassen, daß er die Klage der deutschen Regierung nicht kenne und daß er sich das Recht vorbehalte, die Vertagung der Aussprache auf eine spätere Sitzung zu verlangen.
2. Am 29. Mai hat Dr. Stresemann, dem das Telegramm der litauischen Regierung zur Kenntnis gegeben worden ist, dem Generalsekretariat des Bundes mitgeteilt, daß die Denkschrift über die Verletzung des Memelstatus und der Autonomie von den Bewohnern des Memelgebietes allen Mächten, die im Völkerbundsrat vertreten sind, mitgeteilt worden ist. Außerdem auch der litauischen Regierung. Dieses Memorandum zähle die Fälle von Verletzungen des Status auf, die der litauischen Regierung seit langem bekannt seien.
3. Am 2. Juni teilte die litauische Regierung dem Generalsekretariat mit, daß sie aus verbleibenden Gründen eine Vertagung der Memelfrage bis zur Septembertagung beantrage. Dieser Telegrammwechsel ist allen Mitgliedern des Rates von Seiten des Völkerbundssekretariats zur Kenntnis gegeben worden.

Star und Ensemble.

Von Max Brod.

Jedro Schalkapin, der große Bassist und große Verdener, erhält für jeden Gastspielabend an der Wiener Staatsoper mehr als 12000 Mark. Bilettliste ist es diese exorbitante Gage, die selbst die Einkünfte der Jetztka weit hinter sich läßt, was den berühmten Mann veranlaßt hat, den Wienern ein Extratheater zu bieten. Im Duett, das das erste Bild von Gounods „Margarethe“ beschließt, war er mit dem Tempo, das Faust und der Dirigent Prof. Alwin anschlugen, nicht einverstanden. Es war ihm zu langsam. Da stürzte er — es war nicht Probe, sondern Aufführung — an die Rampe und begann, selbst mit Händen und Füßen kontra Kapellmeister zu taktieren. Ein hartes Stück, das vom Wiener Publikum in seiner Weise damit quittiert wurde, daß der Beifall, der den Boris Godunow“ des großen Vescanto-Schauspielers hageldicht umprasselte hatte, merklich gedämpft klang und orientiert auf die Partner des Galtes konzentriert wurde. Ziemlich muß man anerkennen, daß Schalkapin sein Temperament diesmal noch geübelt hat. Denn in Russland ist er bei einer ähnlichen Gelegenheit, als der Kapellmeister das Tempo nicht genügend akzentuierte, mit einem Sessel auf ihn losgegangen und hat, als ihm der Partner den Sessel entriß, das Möbelstück in Stücke zer schlagen. Im Extemporieren hat er sich ja nie Zwang auferlegt. Zur Jaretszeit kniete er einmal auf offener Szene nieder und stimmte die Nationalhymne „Gott schütze den Zaren“ an. Nach der Bolschewikenrevolution aber riß er sich, als er einmal den General in „Eugen Onegin“ zu spielen hatte, alle Orden von seiner Brust und zerrt sie mit den Nägeln. Lauter Anekdoten, die auf eins hinauslaufen: auf die Gottähnlichkeit des Stars, der sich über die Konventionen des Publikums erhebt, insgeheim aber allen Launen der Menge schmeichelt, von deren Stimmung er letzten Endes doch abhängig ist. Diese Mischung von Größenwahnsinn und Opportunismus macht all die großen und kleinen Bühnenherrscher am internationalen Theaterhimmel zu Existenzen, die einem schon recht peinlich auf die Nerven fallen. Mit Künstlerstolz und Künstlerprunk hat das gar nichts zu tun. Es ist der auf das Bühnenleben übertragene Jazarismus, ein hochgezüchteter Machttraub, dessen sachliche Begründung (die der prominenten Künstlerkraft) kaum mehr aus der Ferne gefühlt wird. Der Wiener Fall ist nur wegen seiner Krassheit besonders interessant. Der Vorhang war hochgezogen, es war Vorstellung, — was das für den wahren Bühnenkünstler bedeutet, kann man nur ermessen, wenn man das Leben der Bühne aus eigener Erfahrung kennt. Dem rechten Schauspieler oder Sänger, mag er sich im Privatleben noch so zynisch gebärden, ist die Vorstellung etwas Heiliges. Ist sie einmal begonnen, so muß sie von den Mitwirkenden möglichst reibungslos gegen alle Hindernisse, unter Überwindung selbst der äußersten Leiden oder körperlichen Schmerzen zu Ende geführt werden. Eine Vorstellung von der Bühne her fördern, und gar: absichtlich fördern, — heißt, das ungeheure Geheiß der Theaterwelt aufs Größliche verketten. Schalkapin hat es getan. Er hat seine unerschütterliche Person über jene geheimnisvolle Einheit erhoben, die „Bühnenabend“ oder „Ensemble“ oder „Zusammenpiel“ heißen mag, die von den richtigen Theaterleuten selbst dann als etwas Unverletzliches angesehen werden, wenn sie gegeneinander nichts als Haß und Intrigue empfinden. Auch jener Ferdinand, der seiner Luise kein Stückchen Brotes gönnt, wird sie zärtlich liebend in die Arme schließen. Das Publikum darf nichts merken! Dieses Grundgesetz hat Schalkapin verlernt. Mitten während der Aufführung hat er hinter die Kulissen kliden lassen. Wagt er das bei hochgezogener Gardine, so kann man ungefähr ermessen, wie es bei den Proben hergehen, wie er die armen Kollegen abkanneln mag.

Lindbergh wieder in Paris.

F.H. Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lindbergh traf erst um 10 Uhr morgens auf dem Flughafen de Bourget ein. Er landete in einem englischen Militärflugzeug und wurde gebeten, nochmals aufzusteigen, um an einem anderen Ort des Flugfeldes niederzugehen. Es sollte nämlich verhindert werden, daß das Flugzeug photographiert würde, was der englische Luftfahrtminister ausdrücklich aufgetragen hatte. Es handelt sich um einen neuen Apparat, dessen Zusammenbau streng geheim gehalten werden soll. Sofort nach der Landung bestieg ein englischer Militärflieger das Flugzeug, um mit diesem nach Cherbourg zurückzuflogen. Trotz der geübten Vorsichtsmaßnahmen konnte übrigens festgestellt werden, daß der neue englische Jagdflieger mit einem französischen Motor von 500 PS vom Modell Gnome et Rhône ausgestattet ist. Lindbergh frühstückte bei der internationalen Fliegervereinigung; jodann begab er sich in die schwedische Kirche, wo der schwedische Gesandte eine Ansprache hielt, in der er ausführte, daß Lindberghs Ruhm vor allem den Vereinigten Staaten gehöre, daß aber Schweden auf den jungen Flieger stolz sei, weil sein Vater schwedischer Herkunft war. Heute abend wird ein Abendessen auf der amerikanischen Botschaft stattfinden, morgen früh wird Lindbergh nach Cherbourg fliegen und sich nachmittags auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Memphis“ einschiffen.

Chamberlains Vorbereitungen zum Ozeanflug

(Eigenes Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Newport, 3. Juni. Neuerdings heißt es, daß das Bellanca-Flugzeug heute aufsteigen wird, um irgend einen Punkt Europas, möglicherweise Berlin, zu erreichen. Clarence Chamberlain wird das Bellancaflugzeug auf dem Ozeanflug steuern. Der Name seines Begleiters ist noch nicht bekanntgegeben. Nach den angestellten Versuchen glauben die Veranstalter des Fluges, daß das Flugzeug im Stande ist, den Flug Newport-Berlin ohne Zwischenlandung auszuführen. Ein Maler ist dabei, die Aufschrift „Von Newport nach Paris“ an dem Flugzeug zu entfernen, aber es steht noch nicht fest, was an die Stelle gesetzt wird. Der gewaltige Eindringling befindet sich unter strenger Bewachung in seinem Schuppen. Voraussichtlich wird er am späten Nachmittag Brennstoff einnehmen. Wie verlautet, beabsichtigt Chamberlain zunächst einen großen Bogen von etwa 200 Meilen zu beschreiben und dann den Flug nach Berlin fortzusetzen.

Großfeuer in Prag.

j. Prag, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der vergangenen Nacht ist die große Spinnerei und Weberei Bezug in Prag zum großen Teil niedergebrannt. In der Nacht vor 1 Uhr bemerzte der Nachtwächter, daß in der Webereiabteilung ein Brand ausgebrochen war. Er verständigte sogleich die Feuerwehr, die sich in kurzer Zeit einstellte, doch hatte das Feuer bereits großen Umfang angenommen. Bald stand die ganze Weberei in hellen Flammen. Die Böschmannschaften versuchten, das Feuer auf die Weberei zu beschränken. Die Flammen drangen jedoch, da sie in dem aufgestapelten leicht brennbaren Material reichlich Nahrung fanden, auch auf die Kanzeiabteilung und auf das Kiefernlager über, wo sich ungeheure Mengen fertiger Waren befanden, die den Flammen zum Opfer fielen. Die Feuerwehr konnte ihre Aufmerksamkeit nur den kostbaren Maschinen in der Spinnerei zuwenden, und es gelang ihr schließlich, die Spinnerei zu retten. Die Flammen drangen aber auch auf die Färberei über, die vollständig eingeeäschert wurde. In den Morgenstunden war der Brand gelöscht. Der teilweise Betrieb der Fabrik, vor allem der Spinnerei, wird aufrecht erhalten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Er geht in die Millionen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

II. Paris, 3. Juni. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr stieß der Schnellzug Paris-Nimes bei Moulins auf einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Güterzug, wobei mehrere Wagen entgleisten. Bis her wurden acht tote und sieben Schwerverletzte sowie mehrere Leichtverletzte geborgen. Der Heizer des Schnellzuges konnte noch nicht aufgefunden werden. Leidende Persönlichkeiten des Eisenbahnnetzes haben sich an die Unglücksstelle begeben.

Wieder ein schweres Unwetter über Mecklenburg.

II. Stettin, 3. Juni. Heute nachmittag wurden große Teile Mecklenburgs von einem schweren Gewitter heimgesucht, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Die Saaten sind vielfach vollständig vernichtet und die Telefonleitungen überall gestört. Besonders Verheerungen richtete das Unwetter in den Städten Plau, Waren, Uebz, Parchim und den umliegenden Ortschaften an. In Parchim wurden durch Hagelschlägen von der Größe eines Taubeneis fast alle Fensterscheiben eingeschlagen. Fast alle Keller und tiefer gelegenen Wohnungen wurden durch wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Eine Reihe von Fabrikshornsteinen sind infolge des orkanartigen Sturmes in sich zusammengestürzt.

Unwetter und Hagelschlag an der Saar.

Die Weinernte fast vernichtet. II. Trier, 3. Juni. Ein furchtbares Unwetter ging gestern nachmittag über dem Saargau nieder. An der unteren Saar wurde in den Weinbergen die Hälfte, teilweise fast die ganze Ernte vernichtet. Besonders betroffen wurden die bekannten Weinorte Saarlautern, Ayl und andere. Auch die Saaten haben schweren Schaden gelitten. Man rechnet mit einem Verlust von über 50 Prozent. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß zahlreiche Bäume entwurzelt und Häuser abgedeckt wurden. Dieses Unwetter ist das schwerste, von dem der Saargau in den letzten fünfzig Jahren heimgesucht worden ist.

Staatshilfe für Lingen.

* Berlin, 3. Juni. (Zuspruch.) Das preussische Staatsministerium hat dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Regierungspräsidenten von Ostpreußen zur ersten Linderung der Not in den von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Gebieten sofort die Summe von 200 000 Mark zur Verfügung zu stellen zwecks Verteilung und Anordnung von Hilfsmitteln. Gleichzeitig hat die preussische Staatsregierung den Regierungspräsidenten beauftragt, den Betroffenen die wärmste Anteilnahme der preussischen Regierung auszusprechen.

Sechsfacher Mord in Polen.

Ein Raubmord. II. Berlin, 3. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Warschau: In der vergangenen Nacht wurde im Dorfe Zabiz bei Kosow das Haus eines Bauern von Verbrechern überfallen und der Bauer und seine Frau von den Banditen erschossen. Die Mörder drangen darauf in das Haus ein und mordeten in bestialischer Weise noch die Mutter und die drei Kinder des Ehepaares. Da die Mörder nichts geraubt haben, scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Um das Verbrechen zu verurteilen, würden die Mörder das Haus an, nachdem sie auch die Leichen des Ehepaares in die Wohnung geschleppt hatten. Das Feuer wurde jedoch bald von Nachbarn beendet und gelöscht. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.) Samstag, den 4. Juni.
Landesbühnen: „Macbeth“, 7-8 Uhr.
Sinfonien: 1. Samstags-Nachmittagskonzert, 3-6 Uhr.
Verd. Lichtspiele - Konzerthaus: Der Silberer; Doolwockschau, 4 und 8 Uhr.
Wendelstein-Theater: Festbankett mit Ball in der „Eintracht“, 8-10 Uhr.
Sportvereinigung Germania: 40. Stiftungsfest auf dem Wildparkplatz; Wettspiele, (Mingen und Gemischte), Festbankett, 6 Uhr.
Germania-Sportklub: K.S.V. (Kaiser) gegen Germania Durlach I, 7 Uhr.
Kaffee Eden und Kaffee Museum: nachm. u. abends Künstlerkonzerte.
Theater-Museum (Nobis Haus): Täglich Künstlerkonzerte, 8-10 Uhr.
Künstlerische Gesellschaft: Erntedankfest Programm und Tanz.
Kaiser-Künstlerische: Reichhaltiges Juni-Programm, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Theater-Durlach-Verdenberg: Glaube und Heimat, 4 Uhr.
Verd. Lichtspiele: Staatsanwalt Jordan; Ein macht das Rennen; Ferdemanns Krone.
Atlantik-Lichtspiele: Madame Dubarry, 4, 7/8 und 9 Uhr.

Star und Ensemble.

empfinden. Auch jener Ferdinand, der seiner Luise kein Stückchen Brotes gönnt, wird sie zärtlich liebend in die Arme schließen. Das Publikum darf nichts merken! Dieses Grundgesetz hat Schalkapin verlernt. Mitten während der Aufführung hat er hinter die Kulissen kliden lassen. Wagt er das bei hochgezogener Gardine, so kann man ungefähr ermessen, wie es bei den Proben hergehen, wie er die armen Kollegen abkanneln mag. Die Anknüpfung eines Gastspiels, die im Publikum Entzücken auslöst, wird von den Mitwirkenden mit recht entgegengekehrten Gefühlen aufgenommen. Nicht bloß müssen oft in wenigen Tagen neue Stücke oder neue Fassungen studiert werden, die nur dem Geist, nicht den Partnern Ruhm und hohe Honorare bringen, — diese selbstlose Arbeit wird vom Star (es gibt glücklicherweise Ausnahmen, gibt sehr lebenswürdige Prominenten) auch noch durch Reichthümer und Tyrannisierung gelohnt. Der Wiener Fall hat gezeigt, bis zu welchen Ansehenshöhen diese Großtuerer sich heigern kann. Wird die Entfaltung des Publikums seinen idealisierten und verhäßtesten Liebungen gegenüber ein menta ernüchtern? Man hat keine Ursache, an solche Entehr zur Vernunft zu glauben. Für Schalkapin bedeutet das Wiener Extempore vielleicht nur eine Reklame mehr auf seiner mit ehtem und Reklame-Vorber dicht überfüllten Lebensbahn.

Die Intern. Buchkunstaussstellung Leipzig 1927

Von unserem Leipziger Vertreter. Das Kapitel „Ausstellungen“ gehört in Leipzig seit Kriegsausbruch nicht zu den erfreulichsten. Wir haben zwar kleine und kleinste Spezialausstellungen, räumlich und zeitlich beschränkt, genug gehabt, allein der Zug ins Große fehlt. Wie überhaupt der Zug ins Große niemals Sache des Sachien, geschweige denn des Leipzigers ist. Nicht, daß es an Initiative fehle — nein, die unglücklichen Verhältnisse im Stadiparlament und die ewige Anurideneit des Leipzigers lassen eine Freude an der Verwirklichung großer Ideen nicht recht aufkommen. Man muß also, wenn man ein großes Werk in Leipzig errichtet, die Hälfte der aufgedachten Energie dazu verwenden, Knüppel, die in den Weg geworfen werden, zu beseitigen. Wir dürfen vor nicht allzu langer Zeit bereits eine große internationale Schau eröffnen, die von den Epikheistungen im europäischen Kunstgewerbe Zeugnis ablegte. Dieser Tage folgte die feierliche Eröffnung der „Internationalen Buchkunst-Ausstellung 1927“, deren Protoktoren Max Liebermann, Adolf von Harnack und Gerhart Hauptmann sind. Das Präsidium führt der bekannte Graphiker Professor Hugo Steiner-Prag, 19 Nationen haben sich an dieser Ausstellung, die bei ihrer Eröffnung fix und fertig war, beteiligt. Ihre Wappen zieren die Front des Museums am Augustusplatz, der übrigens zur Zeit einem Schlachtfeld gleicht, da die ihn befahrenden Straßenbahnen verlegt werden. Leipzig ist natürlich für Buchausstellungen der gebenedete Ort. Die große Bugra von 1914 zerstörte der Kriegsausbruch; sie soll — worauf sich der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Koth bei der Eröffnungsfestlegung — in möglichst kurzer Frist neu erstehen. Es mag sein, daß der Name „Buchkunst“ vielleicht nur besonders Interessierte, womöglich nur bibliophile Kreise lockt, denen die Günst des Geschehens den nötigen Rammon mit auf den Weg gab. Ja, man

könnte fast snobistische Launen ahnen. Dem gegenüber muß aber ausdrücklich und mit Entschiedenheit festgestellt werden, daß auch das billige Qualitätsbuch herüchsig ist, und sich somit die Ausstellung an alle gebildeten Kreise wendet. Im Verhältnis ist sogar dem preiswerten Buch ein gut Teil Raums gesichert. An dem Werk Gerhart Hauptmanns werden soziologischen Wege der Entwicklung der Buchkunst durch ein Menschenalter gezeigt — ein trefflicher Querschnitt, der uns genigend Aufschluß gibt über Stilwandlung und Geschmack. Die einzelnen Kabinete enthalten manchen wertvollen Namen — eine Aufzählung würde hier ermüden. — Der Deutsche Hauptraum ist ein großer hochgebauter Saal, an dessen Wänden ein Fries mit dem Schriftbande steht: Worte Gerhart Hauptmanns über das Buch. Die ganze Gestaltung dieses Raumes, vom Leipziger Stadtbaurat Ritter entworfen, ist von geradezu vorbildlicher Wirkung. Trotz der gewaltigen Höhenabsehnung geht von diesem in matten Gold gehaltenen Raum eine wohlthuende Wärme aus. Die ganze Ausstellung herüber sichtbar neben dem Illustriator natürlich auch den Kunsthandwerker, sodas neben der freischaffenden Phantasie die manuelle Gebundenheit zum Ausdruck kommt. Für den deutschen Raum zeichnet der Verein „Deutsche Buchkünstler“ verantwortlich, während für das Ausland bestimmte Vertrauenspersonen anstelle komplizierter arbeitende Behörden genannt wurden. Namen wie Walter Tiemann und E. R. Weich, Rudolf Koch, Chmet, Kleulens, Liebermann, Slenogt, Corinth, Mathé, Gruner u. a. zeugen die Höhe und die Intensität deutscher Buchkunst. Es gibt auch besondere Abteilungen, wie die „Bibliothek eines Bibliothekars“ (ein wunderbarer Raum, Karl Klingenspor) Das Ausland führt seine besten Namen in den freiesten Wettbewerben. Japan sogar hat einige Vitruven gefüllt, wobei das Berliner Japan-Institut mit Hand anlegte. Weniger interessant ist das, was die Vereinigten Staaten zeigen. Man kennt das alles irgendwie, weiß auch, daß ein gewisses Schema hier obwaltet, das zwar nicht schlecht ist, aber wenig mannigfaltig. Belgien zeigt in erster Linie Majorell, aber die Schweiz und die Tschechei schneiden vielleicht noch besser ab. Was Schweden kann, wissen wir von der schwedischen Buchausstellung her. Einen ausgezeichneten Eindruck macht Desterreich. England, Russland und Frankreich sind hier getreue Nachbarn. Dabei ist der Gegensatz zwischen Frankreich und Russland besonders bemerkenswert: die bourgeoise Kultur auf ihrem Höhepunkt bildet zur werdenden proletarischen Kultur einen wirkungsvollen Kontrast. Eine Abteilung, die — leider! — den Anfang macht, hat an dem ganzen Werke Ende zu stehen (man kann es zwar nehmen, wie man will) liebe ich als Verehrer und Sammler des Bücherbuchs ganz besonders: Karl Hobreders Sonderausstellung „Das Kind der Buch aller Völker“. Das ist die reizvollste Silberbücherei, die je gezeigt wurde. Sie eröffnet oder krönt das Ganze als ein Symbol des Friedens. Anlässlich der Eröffnung hielt auch Gerhart Hauptmann eine temperamentvolle Ansprache mit manchem schönen Wort. Am Abend wurde ihm zu Ehren im Alten Theater unter Kronacher Leitung der „Biberfelds“ in schier unübersehblicher Aufführung (Vina Carrens als Frau Wolff) gegeben. Leipzig hat nun zwei große internationale Ausstellungen: mögen sie neben Anregung auch ideellen Segen stiften! Dr. L.

Das neue badische Wahlrecht.

Die Regierungsvorlage auch in zweiter Lesung vom Verfassungsausschuss angenommen.

Ablehnung aller Abänderungsanträge.

Der Verfassungsausschuss des Badischen Landtages trat, wie angekündigt, am Freitag vormittag zur zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes über die Änderung des Wahlgesetzes zusammen und erledigte die Vorlage bis zur Mittagsstunde.

Eingangs der Beratungen brachte der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung seinen Antrag auf Beibehaltung der Landesliste in der durch den Zusatzantrag Obfischer gegebenen Form wieder ein. Danach sollen also die bei der ersten Beratung der Stimmen auf die Wahlkreise nicht aufgebrauchten Stimmen zunächst den Wahlkreisvorschlagen zugeföhrt werden, die mindestens 5000 Stimmen auf sich vereinigt haben in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl bis zur Erreichung von 10 000 Stimmen. Die verbleibenden Reststimmen sollen dann auf die Landesliste kommen. Zur Begründung nahm der Antragsteller Bezug auf seine Ausführungen in der ersten Lesung. Die Landeslisten würden auf diese Weise nur klein werden; es sei aber ein Ausgleich der Kandidaten in örtlicher Beziehung und hinsichtlich der Auswahl der Führerpersonlichkeiten möglich.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei kam auf seinen ursprünglichen Antrag auf Bildung von Wahlkreisverbänden und Landeslisten nicht mehr zurück, obwohl, wie er betonte, dieser Antrag die beste Lösung darstellte, weil er ja aussichtslos sei. Dagegen erneuerte er seinen Antrag auf Verbindung mehrerer benachbarter Wahlkreisvorschlüge und Zuzählung der innerhalb der verbundenen Wahlkreise aufgefundenen Stimmen auf den Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl unter den verbundenen Wahlkreisvorschlügen. Der Redner bezog sich dabei auf seine Ausführungen in der ersten Lesung, denen kaum etwas hinzuzufügen sei. Wenn man das Gesetz für alle Wahlkreise gerecht gestalten wolle, so müsse man auf einen solchen Vorschlag eingehen.

Der Berichterstatter wandte sich gegen die beiden Anträge und meinte, daß auf die Weise, wie sie der Antrag Obfischer vorsehe, gerade wieder die kleinen Interessentengruppen Eingang ins Parlament finden könnten.

Der Vertreter der demokratischen Fraktion erneuerte seinen Antrag, nach dem in mehreren Wahlkreisen die gleiche Liste aufgestellt und die auf dieser Liste in den verschiedenen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen zusammengerechnet werden sollen. Dagegen verzichtete er auf die Wiedereinbringung seines früheren Antrags der nichtabgegebenen Listen. Wenn sein heutiger Antrag abgelehnt würde, werde er für den Antrag Obfischer stimmen, weil seine Partei der Meinung sei, daß man den kleineren Parteien irgendwie ermöglichen müsse, sich größere örtlich zusammenhängende Bezirke zu schaffen, aus denen ein Abgeordneter entsandt werde.

Der kommunistische Vertreter sah keine Aussicht, daß die Abänderungsanträge angenommen würden, weil ja Zentrum und Sozialdemokratie entschlossen seien, alles abzulehnen. Dann wandte er sich gegen die Bestimmung des § 3 Absatz 3, der sich gegen die Splitterparteien richtet. Für das Plenum stellte er Anträge seiner Gruppe in Aussicht.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter polemisierte gegen den Kommunisten, lehnte den Antrag Obfischer ab und bemerkte, er müsse zugeben, daß für die kleineren Parteien durch die Regierungsvorlage der Nachteil entstehe, daß die Wähler nicht wüssten, für wen sie eigentlich ihre Stimme abgeben; im übrigen wählte bei der Verhältniswahl jede Stimme. Der Antrag Obfischer bringe die Gefahr, daß die Interessentengruppen durch Verbindung mehrerer Wahlkreise wieder zu einem Mandat kommen könnten.

Dagegen wandte sich der Vertreter der Deutschen Volkspartei mit der kurzen Bemerkung, daß gegen die Gefahr der Splitterparteien der Absatz 3 des § 3 mit der Notwendigkeit der 5 Prozent der Wahlberechtigten, die den Wahlvorschlag unterstützen müssen, bestehe. Daher seien die Bestimmungen, die der sozialdemokratische Sprecher an den Antrag Obfischer geknüpft habe, hinsichtlich, im übrigen könne man die ganze Auseinandersetzung darauf abzielen, daß die beiden großen Parteien kurz und bündig erklären sollten, daß sie entschlossen seien, alle Abänderungsanträge abzulehnen. Dann könne man abstimmen; der Worte seien jetzt genug gewechselt.

Ein Zentrumredner erwiderte, er wolle dieser Aufforderung nachkommen, das Zentrum sei gegen die Listenverbindung und gegen die Landesliste und lehne deshalb alle Anträge ab.

Nachdem noch ein sozialdemokratischer Abgeordneter berichtet hatte, die Sozialdemokratie lasse sich nicht von der Macht des Zentrums misbrauchen und nachdem noch die Aufnahme einer Bestimmung gewünscht und beschlossen worden war, daß für den Fall der Stimmengleichheit das Los entscheiden soll, wurde längere Zeit darüber gesprochen, daß die verschiedenen Wahlvorschläge die gleiche Bezeichnung bzw. Nummerierung für die verschiedenen Wahlen erhalten sollen. Demgemäß wurde im Laufe der Beratungen beschlossen, dem Gesetz einen neuen Absatz einzufügen, nach dem die Wahlvorschläge die gleiche Nummerierung nach Maßgabe der Größe bei den letzten Landtagswahlen erhalten sollen. Dieser Antrag wurde mit 12 Stimmen gegen den Kommunisten angenommen.

Abstimmung.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schmittknecht-Klaiber (Landesliste) mit 8 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokratie) abgelehnt. Dafür stimmten die Bürgerliche Vereinigung, die Deutsche Volkspartei und der Kommunist; der demokratische Vertreter enthielt sich der Abstimmung. Die Streichung der Landesliste wurde mit 8 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen.

Der Antrag Obfischer (Stimmverbindung) wurde mit 8 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt; dafür stimmten die Deutsche Volkspartei, die Bürgerliche Vereinigung, der Demokrat und der Kommunist.

Die Einteilung des Landes in 22 Wahlkreise wurde hierauf mit 12 Stimmen gegen die Stimme des Kommunisten angenommen und die Regierung der Wahlkreisverbände mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen.

Einstimmig wurde Absatz 2 des § 3 angenommen, nach dem mindestens zwei Bewerber in Wahlkreis vorgeschlagen werden müssen.

Der Antrag Glöckner (gleiche Stimmlisten in verschiedenen Bezirken und Zusammenzählung dieser) wurde mit 8 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt. Dafür stimmten der Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Demokrat und der Kommunist; die zwei Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung enthielten sich der Abstimmung.

Zu dem Absatz 3 des § 3, nach dem die Wahlberechtigten in jedem Wahlkreis von mindestens 5 Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen bzw. bei Parteien, die bei der vorhergehenden Landtagswahl im ganzen Lande mindestens 30 000 Stimmen erhalten haben, die Unterschrift von 20 Wahlberechtigten haben müssen, hat die Bürgerliche Vereinigung wieder den Ergänzungsantrag Schmittknecht-Klaiber gestellt, nach dem 20 Unterschriften auch bei der Partei oder Gruppe genügen sollen, die schon im alten Landtag vertreten war. Dieser Ergänzungsantrag wurde mit den 8 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt. Dafür stimmten die Bürgerliche Vereinigung und der Kommunist, während sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei der Abstimmung enthielten.

Der demokratische Vertreter bemängelte, daß 5 Prozent der Wahlberechtigten die Unterschrift geben müssten. Seine Partei wüßte eine verminderte Zahl, weil es vor allem in großen Wahlbezirken wie Mannheim, wo rund 8000 Unterschriften gegeben werden müssten, technisch beinahe unmöglich sei,

diese Vorschrift durchzuführen; diese würde zu einer nicht mehr zu vertretenden Erschwerung führen.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erkannte diese Bedenken an, wollte aber einen Antrag abwarten. Da aber ein solcher nicht gestellt wurde, ergab die Abstimmung die Annahme dieser Bestimmung mit 10 Stimmen bei Stimmhaltung des Demokraten und des einen Vertreters der Bürgerlichen Vereinigung, während der andere dagegen stimmte.

Weiter sprach der demokratische Vertreter den Wunsch aus, daß die Unterschrift von 20 Wahlberechtigten schon dann genügen solle, wenn die betreffende Partei bei der vorhergehenden Landtagswahl nicht 30 000, wie vorgeschlagen, sondern 20 000 Stimmen erhalten hat. Dieser Vorschlag wurde von der Bürgerlichen Vereinigung befürwortet, von der Sozialdemokratie und vom Zentrum aber abgelehnt. Der demokratische Sprecher brachte hierauf einen entsprechenden Antrag ein, der bei der Abstimmung durch die 8 Stimmen, die beiden Parteien abgelehnt wurde; für den Antrag stimmte die Bürgerliche Vereinigung, die Deutsche Volkspartei und der Demokrat; der Kommunist übte Stimmhaltung. Dann wurde die in der ersten Lesung beschlossene Fassung (20 Unterschriften bei Parteien mit mindestens 30 000 Stimmen) mit 8 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Bürgerliche Vereinigung und der Kommunist, während der Parteimitglied und der Demokrat sich der Stimme enthielten.

Bei der Beratung der in der ersten Lesung beschlossenen Vorschrift, daß bei Einreichung der Vorschlagslisten von bisher nicht im Landtag vertretenen Parteien oder Gruppen der Betrag von 300 Mark eingezahlt werden muß, der dann verfällt, wenn die Partei keinen Sitz gewinnt, ergaben sich auf Anregung des demokrati-

Von Ihrer

Verlobung zum Pfingstfeste

setzen Sie alle Verwandten,
Freunde und Bekannte am besten
durch eine Veröffentlichung in der
in fast jeder Karlsruher Familie
gelesenen und über ganz Baden
überragend verbreiteten „Badischen
Presse“ in Kenntnis. Diese
durchgreifende Bekanntgabe ist
auch die billigste, denn alle
Familienanzeigen werden
zum ermäßigten Preis berechnet.

Verlobungsanzeigen für die
Pfingstnummer bis Samstag
nachmittag 4 Uhr erbeten.

schen Vertreters Bedenken rechtlicher und tatsächlicher Art. Der Antrag auf Streich dieser ganzen Bestimmung wurde mit 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen (Bürgerliche Vereinigung) beschlossen.

Der Absatz 4 des § 3, der Kernpunkt der ganzen Vorlage, die Verteilung der Stimmen auf die 22 Wahlkreise in der Reihenfolge der Größe der in den einzelnen Wahlbezirken abgegebenen Stimmenzahl wurde mit 9 Stimmen (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) angenommen; dagegen stimmten Deutsche Volkspartei, der Kommunist und 1 Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung, während der zweite Vertreter dieser Fraktion sich der Abstimmung enthielt.

Die im Absatz 5 enthaltene Regelung der Ersatzmänner wurde mit 11 Stimmen angenommen.

Hierauf wurde der gesamte Artikel 1, also die in der ersten Lesung gefaßte Fassung der Regierungsvorlage mit den heute beschlossenen, vorstehend geschilderten Veränderungen mit 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei und der Kommunist; Enthaltung übten 3 (Bürgerliche Vereinigung 2 und der Demokrat).

Der Artikel II ermächtigt das Ministerium zur Veröffentlichung des Wortlautes in der veränderten Fassung. Der Artikel fand Annahme.

Erklärungen der Opposition.

Vor der Abstimmung über das ganze Gesetz erklärte ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung, ein Teil seiner Freunde werde das Gesetz ablehnen; er selbst enthalte sich der Stimme, um damit zu zeigen, daß er an sich gewillt gewesen sei, den Boden des Gesetzes zu betreten; aber nach Ablehnung der Abänderungsvorschläge sei es ihm nicht möglich, für das Gesetz zu stimmen.

Der demokratische Vertreter bedauerte, daß die begründeten Abänderungsanträge keine Berücksichtigung gefunden hätten; er werde die Entscheidung über die Endabstimmung seiner Fraktion vorbehalten und sich der Stimme enthalten.

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei bezeichnete erneut das Gesetz in der ihm jetzt gegebenen Fassung nach Ablehnung aller Verbesserungsanträge als ungerecht und unbillig; er lehne es deshalb ab, obwohl von vornherein der Wille vorhanden gewesen sei, der Grundtendenz zuzustimmen und mitzuarbeiten.

Gegen die Bezeichnung „ungerecht“ und „unbillig“ wandte sich ein Vertreter des Zentrums unter Hinweis auf frühere Ungerechtigkeiten, die dem Zentrum von der Nationalliberalen Partei zugefügt worden seien. Das Gesetz sei nicht ungerecht und nicht unbillig, sondern entpasse dem Volksempfinden. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erwiderte darauf, wenn wirklich früher von der Nationalliberalen Partei die Macht, die sie besaßen habe, unbillig ausgenutzt worden sei, was man heute nicht entscheiden wolle, so dürfe deshalb das Zentrum seine heutige Machtausübung damit nicht rechtfertigen. Es sei richtig, daß die Auffassung, ob etwas gerecht oder ungerecht sei, eine subjektive sei; jedenfalls sei dies die Auffassung seiner Partei und sie werde auch in der Deffektivität daraus kein Hehl machen.

Die Gesamtabstimmung.

Nun wurde über das Gesetz im ganzen abgestimmt.

Es wurde mit den 8 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie angenommen.

Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei und der Kommunist.

Enthaltung übten die beiden Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung und der Demokrat.

Der Termin zur Feststellung des schriftlichen Berichtes wurde auf Montag, den 13. Juni, nachmittags ¼ 4 Uhr, festgesetzt.

§ Baden-Baden, 3. Juni. (Aber Verfolgung gesetzt.) Frau Luise Höhn, die seinerzeit den Milchmann Lauter im Hausgang ihrer Wohnung erschossen hatte, wurde auf Antrag der Karlsruher Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt; sie befindet sich seit 1. Juni auf freiem Fuß.

Änderungen in der Verwaltung.

Amlich wird mitgeteilt: Die Ernennung des Landrates Geh. Rat Dr. Kiefer, bisher in Heidelberg, zum Landeskommissär in Freiburg ist auf dessen Ansuchen zurückgenommen worden und an seiner Stelle wurde Landrat Paul Schwörer in Freiburg zum Landeskommissär daseibst ernannt. Der neue Freiburger Landeskommissär steht im 53. Lebensjahr und war im Jahre 1897 in den badischen Staatsdienst eingetreten. Er war u. a. Amtmann und Oberamtmann in Freiburg, Laub und Waldshut. Ferner ist Landrat Gerhard Wolf in Staufien unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Heidelberg an das Bezirksamt Freiburg und Reg.-Rat Dr. R. Kestle ihm Bezirksamt in Weinheim an das Bezirksamt Bruchsal versetzt worden.

Auf der Spur des Mörders von Allweiler.

— Kehl, 3. Juni. Der Mörder von Allweiler, Luzian Kiefer, der, wie bekannt, vor einigen Tagen in Allweiler die Witvin Dusch auf grauenhafte Art ermordete, sowie deren zwei Kinder schwer verletzten und unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages flüchtig ging, kam heute vormittag 4 Uhr mit dem Zug von Straßburg hier an. Kurz vor dem Bahnhof sprang er vom Zuge ab und ging flüchtig. Zuletzt wurde er in Kehl-Sundheim gesehen. Sämtliche deutsche und französische Polizei- und Gendarmeriestationen sind davon in Kenntnis gesetzt worden. Kiefer ist 30 Jahre alt.

— Durlach, 3. Juni. (Evangelische Stadtgemeinde.) Der Oberkirchenrat hat den Pfarrverwalter Schüle als solchen nach Suchenfeld bei Forstheim versetzt. Mit der vorläufigen Verwaltung der Südpfarrei wurde Vikar Höflin beauftragt.

— Hbstadt b. Bruchsal, 3. Juni. Ein Autounfall, daß glücklicherweise noch einigermaßen glimpflich verlief, ereignete sich auf der Landstraße zwischen hier und Stettfeld. Ein Kaimwagen einer Wieslocher Firma wollte einem von hinten anfahrens Personenkraftwagen Platz machen. In dem Augenblick, in dem der Personenkraftwagen den Anhänger des Autos passierte, stürzte letzterer um. Nur einem besonderen Glücksfalle ist es zu verdanken, daß der Begleiter des Anhängers nicht unter diesen zu liegen kam; er wurde auf die Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Wagenladung, die aus Tabakballen bestand, flog in das Ackerfeld.

— Schwegingen, 3. Juni. (Schweginger Spargelmarkt.) Zum gestrigen Spargelmarkt wurden 20—22 Zentner zugefahren. Erste Sorte kostete 70—75, zweite Sorte 40—50, dritte Sorte 30 Bfg.

— Weinheim, 3. Juni. (Pfingsttagung des W.S.C.) Die Weinheimer Studentenwoche hat mit einem Abschiedskommers in dem Festsaal der W.S.W., Wachenburg, ihren Abschluß gefunden. Am Abend vorher unternahm die Studentenschaft von der Burg Windel aus einen Fackelzug durch die Stadt bis zum Marktplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Die dreitägigen internen Verhandlungen der Pfingsttagung galt in der Hauptsache der Beendigung des letzten Bauabschnittes der Wachenburg. Die Aufnahme des Korps „Marchia“, Braunschweig, wurde einstimmig beschlossen, womit die Zahl der aktiven Corps auf 58 steigt.

— er. Forbach, 30. Mai. (Konzert.) Am Himmelfahrtstage gab der hiesige Musikverein im St. Josephshaus ein Konzert, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Unter der fähigen Leitung von Opernfänger H. Klein-Gerachsdorf eröffnete die Musikkapelle mit dem flott gespielten Fridericus-Marsch das reichhaltige Programm. In der Jubelouvertüre von E. Bach waren die Leitmotive gut herausgearbeitet und das Ganze hinterließ durch dynamische Feinheiten und schwingvollen Vortrag nachhaltigen Eindruck. Ebenso gelangten die übrigen Stücke der Kapelle zum guten Gelingen und erzielten reichen Beifall. Als Solist wirkte virtuose A. Lahn aus Karlsruhe mit. Erfreulich war die virtuose Technik, mit der der Künstler seine besten Bravourstücke vortrug. In den Variationen der „Carneval von Venedig“ war die bekannte Melodie von einem Klammengewinde von weichen, leuchtenden Tönen umrandet. Stürmischer Beifall folgte und rief den Künstler nochmals aufs Podium. Als Zugabe folgte ein herrliches Lied für Bistfen und später erkante Lahn mit dem meisterrhaft gespielten „Behüt Dich Gott“. Opernfänger Klein erkreute durch den Vortrag von Schumann- und Schubertliedern. Sein Ton war edel und warm und rasch sang er sich durch seinen honoren Partion in die Herzen der Zuhörer, denn er sang von Lenz und Liebe und seliger, goldener Zeit. Das „Ständchen“ entzückte und ließ die Besucher zu stürmischen Beifall hin. Herr Lippold von Weisenbach war den beiden Solisten ein verständnisvoller, vorstrefflicher Begleiter. Das prächtige Programm hätte noch besseren Besuch verdient. Zum Schlusse sei auch dem Reorganisor des Musikvereins, Proturist Severin Werner, für alle Mühe und Opfer, die er aus Liebe zur Kunst schon brachte, gleichfalls herzlicher Dank gesagt.

— Kork, 31. Mai. (Von der Heil- und Pflegeanstalt.) Am Sonntag feierte die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische ihr 35. Jahresfest bei einer früher kaum gesehenen Beteiligung der Bevölkerung des Hanauerlandes und des Nied. Am 11 Uhr fand die Einweihung des neuen Gärtner- und Gehilfenhauses statt. Um ¼ 12 Uhr folgte eine Feier in der Anstaltskirche, bei der der Anstaltsdirektor, Pfarrer Ziegler, die Grüße des Landesvorsitzenden, Prälat D. Schmittknecht, und des dienstlich verhinderten Landrats Schindler übermittelte. Der Festgottesdienst in der Dorfkirche war überfüllt. Die Predigt hielt Prälat D. Kühlewein. Den Jahresbericht erstattete der Direktor der Anstalt. Im letzten Jahre wurden in der Anstalt 247 Kranke an 72 817 Verpflegungslagen verpflegt. Der Bericht dankt schließlich allen, die der Anstalt Gutes getan haben, und bittet um weitere Wohlwille.

— Gailingen b. Rodolzell, 3. Juni. (Impfstreit.) Eine nicht geringe Enttäuschung erlebte der Bezirksarzt von Romtanz, der zur Vornahme der Impfung erschienen war. Von 34 pflichtigen Kleinkindern wurden 4 von ihren Müttern gebracht; alle übrigen fehlten trotz genügender Befanngabe. Die Gründe zu diesem Verhalten sind einwillen noch unbekannt.

Gefährliche Operation an einem Löwen.

— Straßburg, 3. Juni. Der Berberlöwe, der am 22. Mai während einer Vorstellung im Zirkus Gleich den Tierbändiger überfiel und durch Bisse und Tazenhiebe schwer verletzte, mußte dieser Tage einer Operation unterzogen werden. Das Wagnis wurde von dem Tierarzt Dennler aus Haguenau mit großem Geschick durchgeführt. Die Operation bezweckte die Säuberung eines Abszesses, der sich zwischen der letzten und vorletzten Rippe des Löwen infolge einer Schußwunde gebildet hatte, die er bei der Abwehr zum Schutze des Tierbändigers empfangen hatte. Die Angel sitzt noch in der linken hinteren Flanke und muß durch eine zweite Operation entfernt werden.

— Ludwigshafen, 3. Juni. (Eisenbahners Los.) Gestern erlitt der Oberschaffner Georg Frankenstein aus Landau beim Rangieren in Feistam eine Brustkorbquetschung, an deren Folgen er bald darauf im Krankenhaus Landau starb. Vermutlich kam Frankenstein beim Kuppeln zweier Wagen zwischen die Puffer.

— Gernersheim, 3. Juni. (Bei Sprengungen gerissen.) Bei Sprengungen in der Nähe des Sonderheimer Pumpwerkes wolle der 19 Jahre alte Wilhelm Stubentrauch nachsehen, weshalb der letzte Schuß nicht losging. Wölklich explodierte der Schuß und schleuderte Stubentrauch 8 Meter weit, riß ihm die Eingeweide heraus und fügte ihm weitere schwere Verletzungen zu, an denen er sofort verschied.

Badisches Landestheater
 Samstag, 4. Juni 1927.
 * C 27 2d.-G. 2. S.-Gr.
Macbeth
 von Shakespeare.
 In Szene gesetzt von Fritz Baumgard.
 Einleitung von der Ernt
 Malcolin Reizge
 Donalbain Dr. Storz
 Macbeth Hierl
 Banquo Hofbauer
 Lady Macbeth Erhardt
 Fleance Wolff
 Macduff Dahlen
 Rosse Herz
 Lenox Gräter
 Angus Heuble
 Lady Macduff Klein
 Deren Sohn Deming
 Edward Höder
 Fessen Sohn Dr. Storz
 Verwundeter Strieger

Elektri Grammophon
 übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
 unerreicht an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-vertretung nur
H. MAURER
 Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße.

Lohnbücher
 nach dem Muster der Südwes. tischen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
 Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Unferricht
 Wer erlernt gründlichen Unferricht
 in Deutsch u. Englisch an Fertigkeit? Angebote mit Preis unter Nr. 27148 an die Badische Presse erbeten.

Pfannkuch
 In unserer Spezialabteilung am Marktplat:
 Für den Besten-Eis 1927er Delikatess
Backhähnchen
 unserer Geflügelacht Hähnchen-Hühner
 Etwa 2-3 Mt. je nach Größe
 Junge Suppenhühner
 v. 1.80 Mt.
 Junge Tauben
 v. 1.25 Mt.
Pfannkuch

Bad Dürenheim
 Badischer Schwarzwald :: 7-800 m ü. M.
 Höchstgelegenes **Solbad Europas**
Lufkurort - Heilerfolge
 der Sole mit Höhenluft und Höhensonne unübertroffen. 2 staatliche Solbäder, alle medizinischen Bäder und Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. - Kurmusik. - Herrliche Waldungen. A370
 Bereitwilligst Prospekte durch Kur- und Verkehrs-Verein.

Hiltterfingen Hotel - Pension Marbach
 am Thunersee (Schweiz)
 Bestes Familienhaus. Groß, schattige Garten. Ruderboot u. Badehaus. Tennis, Golf, Garage. 161b
 Pensionspreis von Mk. 8.50 an
Schönster Ferienaufenthalt.

STADTGARTEN
 Pflingstsonntag, den 5. Juni, Nachmittags-Konzert von 3 1/2 - 6 Uhr. Orchester: Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker, Leitung: Obermusikmeister J. Heisig.
 Pflingstmontag, den 6. Juni, Promenade-Konzert (kein Musikzuschlag), vormittags von 11-12 1/2 Uhr; Nachmittags-Konzert von 3 1/2 - 6 Uhr. Beide Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle. Leit.: Hugo Rudolph.
 Anlässlich des 22. Deutschen Geographentages abends von 8-10 1/2 Uhr: Doppel-Konzert. Orchester: Harmoniekapelle, Leitung: Hugo Rudolph und als Gastkapelle: Hanauer Musikverein aus Kehl a. Rh.
 Leitung: Musikdirektor Gerhardt.
 Feuerwerk, ausgeführt von Feuerwerkstechniker W. Fischer, Clebronn (Witbg.) Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen, Lampenschmuck des Gartens und der Boote.
 Eintritt am Pflingstmontag-Abend: Nichtabonnenten (Erwachsene) 80 Pfg., Abonnenten (Erwachsene) 40 Pfg.
 Geöffnete Eingänge an beiden Feiertagen außer Nord und Süd, die Eingänge Ost (beim Vierordbad) und Ettlingerstraße 8 (beim Gartenamt). 14396

Einladung
 zur **6. General-Versammlung**
 für Samstag, den 11. Juni 1927, abends 8 Uhr, im Nebenstimmer der „Goldenen Krone“, bier, Douglasstraße
 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr;
 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats;
 3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Verwendung des Reingewinns;
 4. Aufsichtsratswahl;
 5. Anträge und Wünsche.
 Anträge, über welche Beschluss gefasst werden soll, sind bis spätestens innerhalb 5 Tagen im Geschäftslokal, Mademierstr. 34, schriftlich einzureichen. Dasselbe liegt der Geschäftsbericht, die Bilanz, die Verlust- und Gewinnrechnung zur Einsicht auf.
 Karlsruhe, den 1. Juni 1927. (3174)
 Karlsruher Genossenschaftskasse e. G. m. B. G., G. Andres, Aufsichtsr.-Vorl.

SOMMER DER MUSIK
 FRANKFURT AM MAIN
INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
 11. JUNI - 28. AUGUST
MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER
 TÄGLICH GROSSE KONZERTE

MOZART
 Künstlerspiele
 täglich 8 Uhr abends;
 das reichhaltige Juni-Programm!
 Eintritt fr. !! 14590

Café Grüner Baum
 Heute **TANZ!**
 ab 4 Uhr

PARKSCHLÖSSE
 DURLACH - Idealer Aufenthalt
 Heute **Gesellschaftstanz**
 Pflingstsonntag **Künstlerskonzert**
 Pflingstmontag **Unterhaltungstanz**
 je von 4 Uhr ab

Naturtheater
 Durlach-Lerchenberg
 Pflingstsonntag u. Pflingstmontag Nachm. 4 Uhr
Glaube und Heimat
 Die Tragedie eines Volkes von Karl Schönherr
 Preise 60 Pfg., 1.-, 1.50 Wegrichtung: Weiße Pfote

PFORZHEIM
 Restaurant zur neuen Pfalz
 Telefon 520 (östl. Nr. 106) Telefon 520
 nächstgelegene Wirtschaft des neuen Meßpl.
 empfiehlt sich
 in seinem bekannt und bürgerlichen **Mittags- u. Abendtisch**
 zu billigen Preisen.
 Eigene Schlachtung - Reelle Weine / ff. Moninger Biere
 Filter-Kaffee / Kuchen / Aufmerksam Bedienung.
 2714a Inhaber: Jakob Müller.

Bad Dürenheim
 Badischer Schwarzwald :: 7-800 m ü. M.
 Höchstgelegenes **Solbad Europas**
Lufkurort - Heilerfolge
 der Sole mit Höhenluft und Höhensonne unübertroffen. 2 staatliche Solbäder, alle medizinischen Bäder und Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. - Kurmusik. - Herrliche Waldungen. A370
 Bereitwilligst Prospekte durch Kur- und Verkehrs-Verein.

Hiltterfingen Hotel - Pension Marbach
 am Thunersee (Schweiz)
 Bestes Familienhaus. Groß, schattige Garten. Ruderboot u. Badehaus. Tennis, Golf, Garage. 161b
 Pensionspreis von Mk. 8.50 an
Schönster Ferienaufenthalt.

Das Fräulein
 mit dem schwarzen Publi-
 kopf, dessen Bekanntheit
 ich am Dienstag a. d.
 Welle machte, w. gebeten,
 seine Adresse mitzutellen
 (aber nicht telef.) Brief u.
 Nr. 67156 a. d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche
Pflingstwunsch.
 Fräulein, 44 Jahre alt,
 fatb., aus adliger Fam.
 mit etwas Möbel
 und vollständiger Wäsche-
 Aussteuer wünscht mit
 Herrn im Alter von 45
 bis 60 Jahren in Brief-
 wechsel zu treten. Wit-
 wer mit 1-2 Kinder
 nicht ausgeschlossen. Her-
 ren, welche sich nach ei-
 nem glücklichen Heim
 sehnen mög., ihre Adres-
 sen unter Nr. 27177
 an die Badische Presse.

Noch nie
 war das Publikum so gespannt,
 so mitgerissen, so begeistert von
 einem Film wie jetzt von
Madame Dubarry
 mit Pola Negri, Emil Jan-
 nings, Harry Liedtke,
 Reinhold Schünzel usw. usw.
 Täglich um 4, 7 1/2 und 9 Uhr, an
 beiden Feiertagen ab 2 Uhr
 in den
Atlantik - Lichtspielen
 Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor)
 Telefon 5448. 12913

Gashaus zum Löwen, Ettlingen.
 Empfiehlt sich für Ausflügler. Schö-
 ner, schattiger Garten. Alle Sorten
 hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren.
 Reelle Weine und ff. Huttenkreuzbiere.
Emil Futterer, Metzger und Wirt

Baden - Baden 2765a
 Schönster Pflingstausflug zum
Waldrestaurant Fischkultur
 Bier - Kaffee - Kuchen - Wein
Beste Mittag- und Abendessen
 mit und ohne Forellen. Mk. 1.80 - 3.-

Berfende unter Nachnahme:
 per Pfund
 ger. Bierwürst . . . 1.50
 ger. Jagdwurst . . . 1.50
 ger. La Wurst . . . 1.40
 ger. Schinkenwürst . 1.40
 ger. St. Gailer Schlingel 0.90 per Paar
 Alles nur prima Ware.
Ferd. Scheuble, Metzgerei
 Dlenheim (Stal. Waldshul)

200 Eisenbahn-Waggonladungen Stoffe
 300 000 Nachbestellungen erhielt ich nachweisbar
 im letzten Jahre! Diese Zahlen und einmalige
 Bestellung beweisen Ihnen alles.
 Ungebleichtes Baumwolltuch, gute reine Sorte, fast
 unvernünftig, 78 cm br., v. m. . . 45
 Weißes Sembrant, feinfädig, gute Sorte, aus
 selten Baumwollgarnen, ca. 78-80 cm br.,
 per m. . . 55
 Wandtuch, prima, sehr strapazierbar, in schönen
 Mustern, 70 cm br., per m. . . 57
 Segeltuch, gute Qualität, in schönen, echt farbigen
 Mustern, 70 cm br., per m. . . 57
 Weitch in Preise erhältlich: Sembranttuch
 sehr haltbar, aus erkalten Baumwollgarnen
 hergest., mit garantiert echt indonienfarbigen,
 beigen Streifenmuster, 70 cm br., v. m. . . 28.
 Abgabe von jedem Artikel bis 10 Meter an
 einen Kunden! Versand von 10 Mt. an, ab 30 Mt.
 portofrei. Nichtentprechendes wird anstandslos
 zurückgenommen. (31614)
 Josef Witt, Heiden 3, 192 (Oberpfalz), Aelterles
 archisches Versandgeschäft der Art in Banern.
 Eigene mechanische Weberei. Wert des Warenka-
 gers über 2 Millionen Mark.

Wälzische Rundschau
 Größte und bedeutendste politische
 Tages- und Handelszeitung
 der Wals
 Wirksamstes Werbemittel
 für Handel, Industrie und Land-
 wirtschaft
 Weltaus höchste Auflage
 aller wälzischen Tageszeitungen
 Das Blatt d. Kleinen Inserate
 Anfragen an den Verlag
Ludwigshafen am Rhein

ROYAL CORD
 Hervorragende Qualität
 Höchste Zuverlässigkeit

EKERT & CO. HAMBURG 36
 Vertretung und Lager: August Nagel, Karlsruhe, Stefanenstr. 59, Telefon 5617

Kapitalien
Sypotheken
 Restaufschüttung, sowie
 Forderungen aller Art
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote u. Nr. 27174 an
 die Badische Presse

7000 Mark
 zur Erweiterung eines
 guten Geschäftes gesucht.
 Risiko ausgeschlossen.
 Angebote u. Nr. 2769a
 an die Badische Presse.

2000.- Mark
 gegen 1. Sypothek sofort
 auszuleihen. (14620)
Rudolf Seidel
 Finanzgeschäft,
 Waldstr. 17, Ecke Kart-
 straße. Tel. 4660.

15%
 jährliche Zinsvergütung
 gewährt großzügiges,
 hochrentables und solides
 Unternehmen in Ober-
 baden für Kapitalin-
 lagen von 5000 Mark an.
 Angebote unt. Nr. 2721a
 befördert die Badische
 Presse.

Ladenschaff
 mit Schuldipl. zu kau-
 fen gel. Frau m. Kinde-
 r. Größe unt. Nr. 27169
 an die Badische Presse.

Gebrauchter Marktwagen
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter Nr. 27164
 an die Badische Presse.

Guterhaltene
Burschenanzüge
 (für 15-16jähr.) von
 Privat zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. Nr. 27159
 an die Badische Presse.

Suche zu kaufen:
Briefmarkenmahlung u. Marken auf Briefe
 zu zeitnahen Preisen.
 Angebote u. Nr. 1669a
 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
 34. kl. Kinderbett m.
 Matr. zu verkf. (3182)
 Dresdenstr. 7, L. links.
 Wen. Aufst. ein. Haus-
 halt. bis 3. verkf. Wis-
 sine Kucheneinricht., fast
 neu, mit Zinnen u. Ge-
 schütz. Herrenstr. 20, 1. Et-
 ge. (12887)

Massive Regale
 für Schränke sehr gut
 geeignet, sowie schöner
 harter Handwagen und
 eine spanische Wand
 preiswert zu verkaufen.
 Angeb. unt. Nr. 27147
 an die Badische Presse.

Schrank, Waschkabine,
 Vert. Nähmaschine, Kü-
 chenschrank, Tisch und
 Stühle bis 3. verkf. 27171
 Köpfer, Durlacherstr. 79

Schönes Nähtischchen
 billig zu verkaufen. Zu
 erfragen Mühlwyrterstr.
 47, II. rechts. (3171)

Cederkloben
 billig zu verkf. (12837)
 Erdbrunnstr. 33, 2. Et.

Schöner
 Schrankarmatur
 neu, bis 3. verkf. Rein-
 hardt, Gottesackerstr. 18,
 Durlacher. (3159)

Fast neue Blechharmonika
 1 reibig, für 12 A. u. off.
 Kofferstr. 9, Seitenbän-
 III., Durlach. (3184)

Fasthoop (Sart) tabel-
 los erhaben m. Zuberhör
 und Best zu verkaufen.
 Kofferstr. 171 (Gefährt
 zu erfragen.) (3170)

Gelegenheitskauf!
 832
Dürkopp-Limoufine
 preiswert zu verkaufen.
 Generalüberholt, neu be-
 reit, mit all. Schäften.
 Müller, Rehl a. Rh.,
 Friedenstr. 8, Tel. 124,
 (31571)

Zu verkaufen:
1 Ardie-Motorrad
 3 PS.
1 D.K.W.-Motorrad
 1 1/2 PS. beide bereits
 neu: Max Ernst, We-
 chant., Einheim. 6 Doss,
 (327047)

Motorrad D.K.W.
 Mod. 1926 m. el. Licht,
 203, vertieuert, zu verkf.
 Ubländstr. 5, I. nachm.
 (3390)

Motorrad
 D. K. W. Zwerim. 26,
 neuwertig, zu verkaufen.
 Angeb. unt. Nr. 27158
 an die Badische Presse.

Residenz Waldstr.
 Heute:
Staatsanwalt Jordan
 Die erschütternde Tragödie des Mannes von 40 Jahren. -
 Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung. - Das span-
 nende Milieu des Gerichts-Saales. - Unschuldig verur-
 teilt. - Eine Verfilmung des spannenden Romans von
 Hans Land. - Recht u. Liebe. - Die verhängnisvollen
 Folgen eines Justizirrtums
 6 spannende Akte aus dem Leben eines Juristen, der
 im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt
 Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit in ihrer
 Glanzrolle / Hans Mierendorff als meisterlicher Darsteller
 des Staatsanwalts
Tip macht das Rennen III Jedermanns Krone
Trianon-Woche 12901
 Beliebte und begehrte Filmberichterstattung

Langenargen am Bodensee. 2765a
 Schönster Strand am See - Familienbad.
Gasthof „Helvetia“
 Für Pflingsten noch Zimmer frei.

Hotel du Pont
 und **Rheinischer Hof**
 direkt am Rhein **Basel** Tram am Bad. Bahnhof
 Nr. 1, 6, 18.
 P. Leuenberger-Röder, Bes.

Seugras
 zu verkaufen, circa 1 1/2
 Morgen, Karlsruh. Mühl-
 berg, Hauptstr. 23, 2147

Briefmarken-
 Sammlung, circa 7000
 verschiedene u. weit über
 30 000 Postkarten, sowie
 Briefstücke sehr zu
 verkaufen. Schmeißer
 unter Nr. 12941 an die
 Badische Presse.

Reißmaschine für Sattlerei
 Anfang. altn. Gelegen-
 Angeb. unt. Nr. 12895
 an die Badische Presse.

Zu verkaufen ein
Chasse-Coupage
 und 2 Dogcart
 einer mit Gummibere-
 lung, sowie
 4 Chaisen-Geschnitte
 alles gut erhalten, preis-
 wert abzugeben bei:
 Leo Amann, Schmiedem.,
 Wiefental. (2734a)

Opel Herren- u. Damenrad
 mit Torpedo und Conti-
 nentalgummis, wie neu,
 verkauft Schmeißer, Kni-
 heim, Hauptstr. 100
 (12883)

Herren- u. Damenrad
 nur 45 Mt. u. dr. Berner.
 Schützenstr. 55, II. 14120

Eleg. Damenrad
 neu, sehr billig abzu-
 geben. A. Bittler,
 Adlerstr. 40. (31727)

Herren- u. Damenrad
 wie neu, preisw. z. verkf.
 Arion, Schützenstr. 40.
 (3172)

Prima
Dam- u. Herrenräder
 neu, 85 Mt. Motorrad,
 Velo, fahrbet. 120 Mt.,
 z. verkf. Körnerstr. 85,
 S. II., Eckste. (3145)

Nähmaschine, gut er-
 halten, sowie eine Bett-
 stette bis 3. verkf. 2158
 Köpferstr. 16, 4. Etod.
 Bauer Kinderstufen-
 wagen u. Kiemenfeder,
 w. neu, f. 40 Mt. Fittler,
 Kriegerstr. 171, 3. Etod.
 (3162)

Fast neuer Smolina m.
 2 Reifen, inkl. Dia., 30
 A. Bodentrommel, w. neu,
 alles Makarheit. (12880),
 Körnerstr. 10, Durlacher.

Für heiße Tage
Himbeersaft
 1/2 Gl. 1.80
 1/4 Gl. 1.10
Citronensaft
Limonden
Sodawasser
Bad.-Badener Sprudel
Pfannkuch

Pfannkuch
 Für den Besten-Eis 1927er Delikatess
Backhähnchen
 unserer Geflügelacht Hähnchen-Hühner
 Etwa 2-3 Mt. je nach Größe
 Junge Suppenhühner
 v. 1.80 Mt.
 Junge Tauben
 v. 1.25 Mt.
Pfannkuch